

## Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

<b>Obj.-Dok.-Nr.</b>	09208677
<b>Kreis</b>	Mittelsachsen
<b>Gemeinde</b>	Brand-Erbisdorf, Stadt
<b>Anschrift</b>	Brandsteig -
<b>Gem. * Fl-stck. * Flur</b>	Erbisdorf * 768/2; 770; 771
<b>Bauwerksname</b>	Erzengler Teich; Brander Revier (Sachgesamtheit); Revierwasserlaufanstalt (Sachgesamtheit)

### Kurzcharakteristik

**Einzeldenkmale** der Sachgesamtheit Brander Revier und der Sachgesamtheit Revierwasserlaufanstalt: Kunstteich mit Absperrbauwerk, Striegelhaus und Flutrinne mit anschließendem Abzugsgraben, wasserzuführendem Kunstgraben sowie mehreren Forstgrenzsteinen (siehe Sachgesamtheitslisten »Brander Revier« – Obj. 09208604 – und »Revierwasserlaufanstalt« – Obj. 09306334); künstlich angelegter Stauteich der Revierwasserlaufanstalt, landschaftsbildprägende Bestandteile eines umfangreichen Systems der bergmännischen Wasserwirtschaft zur Versorgung des Freiburger Bergbaus mit Aufschlagwasser, bergbaugeschichtlich und ortsgeschichtlich von besonderer Bedeutung, seit 2019 zugehörig zur Kernzone und Pufferzone des UNESCO-Welterbes »Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří«

### Denkmaltext

Der Erzengler Teich (auch Erzengelteich) wurde in den Jahren 1569 bis 1570 von der nahegelegenen Erzengel Fundgrube als Stauteich angelegt. Er ist Bestandteil der Revierwasserlaufanstalt (kurz RWA), einem umfangreichen System von Kunstgräben, Röschen und Teichen zur Bereitstellung von Aufschlagwasser für die Gruben des Freiburger Reviers.

Neben dem aufgestauten südwestlichen Arm des Münzbachs, der zum Anspannen des Erzengler Teichs nicht ausreichte, trug auch der südwestlich vorbeigeführte Kohlbach Kunstgraben (Teil der Oberen Wasserversorgung der RWA – vgl. obj. 09208685) zur Wasserzuführung bei. Dieser konnte Grabenwasser über das Waldschütz direkt in den Münzbach oder über ein weiteres Schütz am Schindelhaus in einen Kunstgraben einleiten, der oberhalb des Kunstteichs ebenfalls in den Münzbach einmündet. Das gespeicherte Wasser gibt der Erzengler Teich über den als Abzugsgraben gefassten Münzbach an den nordöstlich gelegenen Rothbacher Teich (vgl. obj. 09208678) ab, der schließlich in den Hohe Birke Kunstgraben (Teil der Unteren Wasserversorgung der RWA – vgl. obj. 09208686) einleitet. Damit fungierte der Kunstteich als Ausgleichspeicher zwischen der Oberen und Unteren Wasserversorgung im System der Revierwasserlaufanstalt. Zwischenzeitlich auch zu Fischereizwecken genutzt, wird der Erzengler Teich seit 1931 nicht nur als Brauchwasserspeicher, sondern in den Sommermonaten auch als Freibad (Waldbad Erzengler) genutzt.

Das Absperrbauwerk des Kunstteiches ist ein 204 m langer, ca. 5 m hoher und an der Krone etwa 7 m breiter Erddamm mit Lehmkerndichtung, wasserseitiger Tarrasmauer und Kronenmauer. Der Stauraum beträgt 176.000 m<sup>3</sup>. 1864 wurde das ursprünglich hölzerne durch ein eisernes Teichgerinne ersetzt, der Damm leicht erhöht, die Tarrasmauer ausgebessert sowie das Striegelhaus nebst Tragebank und Striegelstange erneuert. Die seitlich am Damm eingebrachte, ausgemauerte Flutrinne geht über in einen etwa parallel zum Damm entlang geführten Abzugsgraben, der auf Höhe des Striegelhauses talwärts in Richtung Rothbacher Teich abknickt. Entlang des Dammfußes bzw. des Abzugsgrabenverlaufs markieren mehrere mit Kurschwertern und Reihenummern versehene Forstgrenzsteine die Grenze zum ehemals kurfürstlichen Wald.

Als Bestandteil der historischen Revierwasserlaufanstalt ist der landschaftsprägende Erzengler Teich nicht nur von ortsgeschichtlicher, sondern vor allem von bergbauhistorischer Bedeutung, zeugt er doch im Zusammenspiel mit weiteren – teils fragmentarisch – erhaltenen bergbauwasserwirtschaftlichen Anlagen von den Anstrengungen, die zur Aufrechterhaltung des Erzbergbaus mittels wasserbetriebener Antriebs- und Aufbereitungstechnik unternommen wurden. Das aus dem Jahr 1570 stammende Striegelhaus ist trotz seiner Veränderungen wesentlich für das Verständnis der Funktionsweise des Absperrbauwerks und daher im Zusammenhang mit den zugehörigen Anlagen weiterhin von großem Aussagewert. Die Forstgrenzsteine dokumentieren schließlich, dass der Grund und Boden der bergwasserwirtschaftlich genutzten Teiche sich häufig bis in das frühe 20. Jahrhundert hinein nicht der RWA gehörten, sondern sich in Privatbesitz befanden und daher der Übergang zum kursächsischen Grundbesitz markiert werden musste.

**Datierung** 1569-1570 (Teich)

**Ausweisungsstelle** Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



**Fotonummer** **F 09208677 A**  
**Aufnahmejahr** 2012  
**Fotograf** Weser, Gerd  
**Beschreibung** Kunstteich mit Absperrbauwerk, Striegelhaus und Flutrinne



**Fotonummer** **F 09208677 D**  
**Aufnahmejahr** 2013  
**Fotograf** Ehrentraut, Jane  
**Beschreibung** Flutrinne bei Hochwasser



**Fotonummer** **F 09208677 F**  
**Aufnahmejahr** 2013  
**Fotograf** Ehrentraut, Jane  
**Beschreibung** Abzugsgraben nach der Flutrinne bei Hochwasser



**Fotonummer** **F 09208677 G**  
**Aufnahmejahr** 2013  
**Fotograf** Ehrentraut, Jane  
**Beschreibung** Abzugsgraben von der Flutrinne mit Zulauf vom Striegel und Forstgrenzstein



**Fotonummer** **F 09208677 H**  
**Aufnahmejahr** 2013  
**Fotograf** Ehrentraut, Jane  
**Beschreibung** Abzugsgraben in Richtung Rothbäcker Teich



**Fotonummer** **F 09208677 B**  
**Aufnahmejahr** 2012  
**Fotograf** Wobbe, Corinna  
**Beschreibung** Striegelhaus

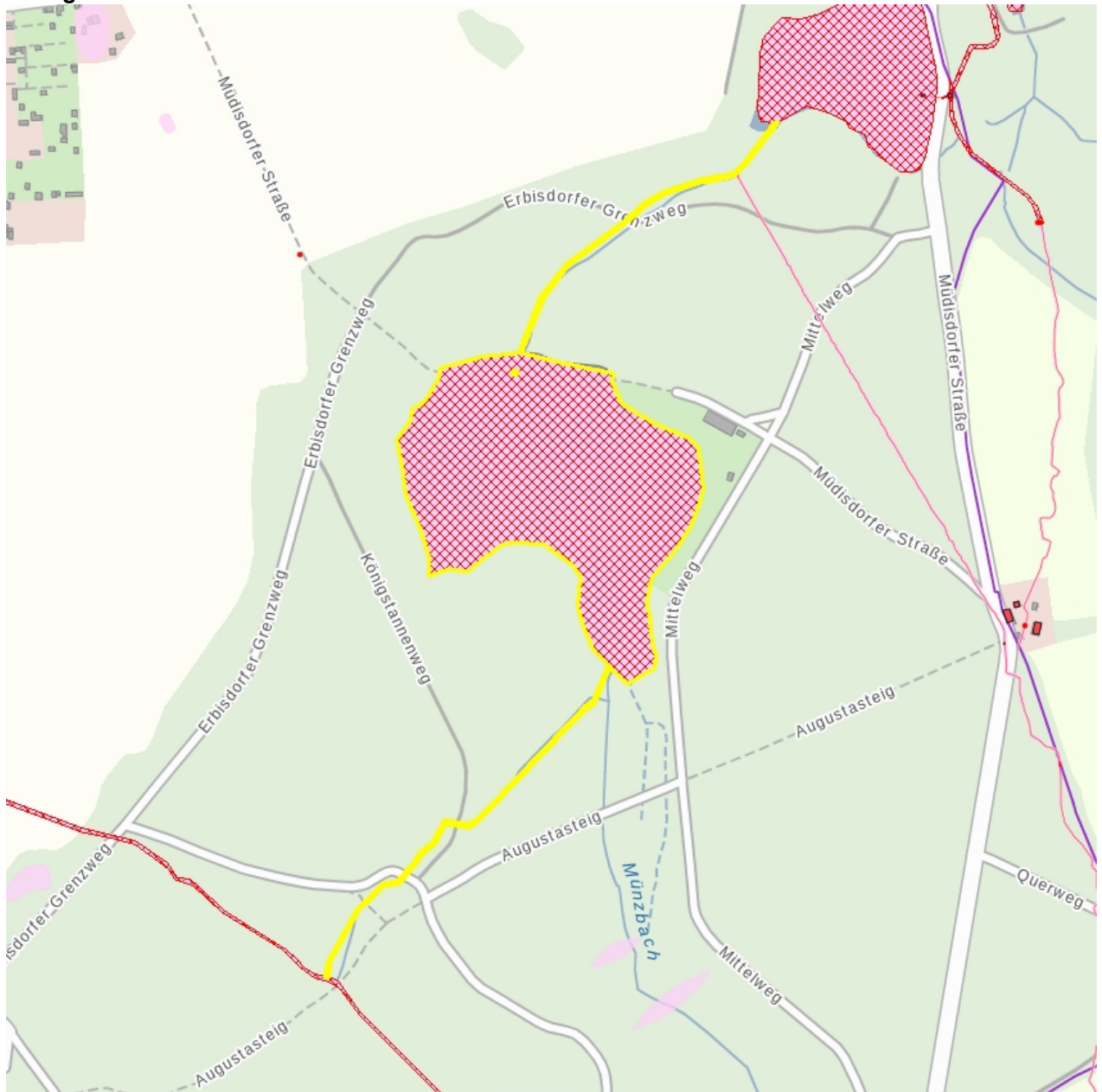


**Fotonummer** **F 09208677 C**  
**Aufnahmejahr** 2012  
**Fotograf** Wobbe, Corinna  
**Beschreibung** Tarrasmauer des Absperrbauwerks mit Striegel



**Fotonummer** **F 09208677 E**  
**Aufnahmejahr** 2012  
**Fotograf** Wobbe, Corinna  
**Beschreibung** Abzugsgraben der Flutrinne

**Auszug aus der Denkmalkarte**



**Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.**

